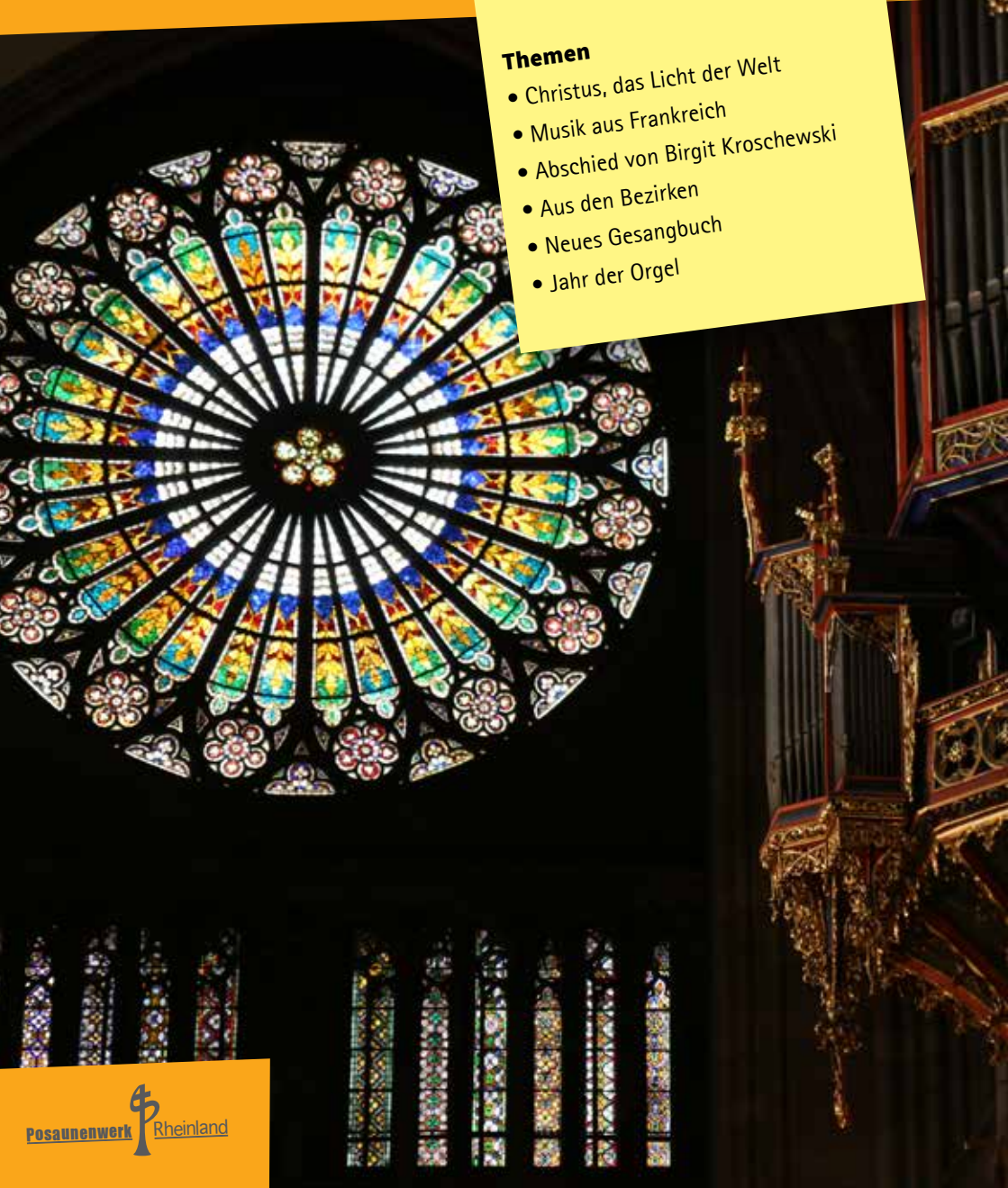


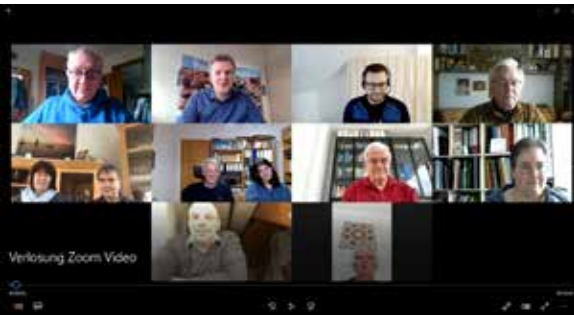
Rheinisches Blechblatt

Themen

- Christus, das Licht der Welt
- Musik aus Frankreich
- Abschied von Birgit Kroschewski
- Aus den Bezirken
- Neues Gesangbuch
- Jahr der Orgel



Förderverein verlost „Musik aus Frankreich“



Die erste Verlosung des Fördervereins fand als zoom-Konferenz statt.

Ihr spannendes Ende fand die erste Verlosung des Fördervereins am letzten Samstag im Januar per zoom-Meeting – statt wie geplant beim Komponistenportrait in Dinslaken. Zu gewinnen gab es 5 mal je eine CD mit der neuen „Musik aus Frankreich“, als 2. Preis 5 Bläserhefte, mit dem Hauptpreis winkten 15 Bläserhefte „Musik aus Frankreich“.

Im Vorfeld konnte per Überweisung an den Förderverein an der Verlosung teilgenommen werden. Ein Euro entsprach einem Los. In der Reihenfolge der Zahlungseingänge bekamen die Teilnehmenden die Lose zugeordnet. Fördervereins-Vorsitzender Stefan Schmelting zog am Samstagvormittag aus 625 Losen. Schatzmeister Achim Schöneweiß tippte die jeweils gezogene Losnummer in eine programmierte

Tabelle ein, die dann automatisch den dazugehörigen Gewinner oder die Gewinnerin ausgab. Wer es sich noch (einmal) ansehen möchte, die rund 10 Minuten sind nun auf der Internetseite des Posaunenwerks im Bereich Aktuelles eine Zeit lang abrufbar.

Der Hauptpreis, 15 Bläserhefte, gingen an Louisa Eyl und den Posaunenchor Oberdreis. Über den 2. Preis, 5 Hefte, freute sich Birgit Schotten aus Würselen. Die CDs gewannen Dietmar Persian, Hans-Dieter Weigardt (2x), Louisa Eyl und Steffen Goße vom PC Marienbergshausen bei Nümbrecht. Der Förderverein bemüht sich, die Gewinne so schnell wie möglich über das Posaunenwerk zuzustellen.

Den Gewinnern herzlichen Glückwunsch sowie allen, die mitgemacht haben:

Vielen Dank und bis bald!

Für den Förderverein

Stefan Schmelting



Auftakt

Liebe Bläserinnen und liebe Bläser, das Foto auf dem Titelbild ist vor einigen Jahren im Straßburger Münster entstanden. Die Schwalbennestorgel und die Rosette auf einem Bild. Durch dieses wunderschöne Fenster in der Westfront kommt das Licht in die Kirche. Vielleicht ein kleines Sinnbild für den, der das Licht der Welt ist und der unsere dunklen Tage hell macht.

Posaunenchorbläser auf dem Titelbild fehlen dieses mal; dafür weist das Foto auf das Jahr der Orgel hin - und Ulrich Cyganek teilt mit uns in diesem Blechblatt seine Begeisterung für die Königin der Instrumente.

Auf der Orgel im Straßburger Münster wird Musik *in* Frankreich gespielt, wir haben unsere eigene „Musik *aus* Frankreich“. Der Förderverein verlor sie und beim Rondo wurde sie vorgestellt. Rondo, was ist Rondo? - Ein neues Format des Posaunenwerkes in Corona-Zeiten, und es lohnt sich unbedingt dabei zu sein. Und dabei ist dann auch der R-Faktor 2 erwünscht: Beim nächsten Mal mindestens zwei weitere Leute begeistern.

„Musik *aus* Frankreich“ soll bei den verschiedenen Terminen in den Bezirken erklingen. Schauen wir mal, ob das gelingt. Aber spätestens im September hoffen wir doch, Musik *in* Frankreich

Christus, das Licht der Welt,
welch ein Grund zur Freude!
In unser Dunkel
kam er als ein Bruder.
Wer ihm begegnet,
der sieht auch den Vater.
Ehre sei Gott dem Herrn!

Sabine Leonhardt/Otmar Schulz

EG 410

erklingen zu lassen. Jörg Häusler hat eine tolle Tour de France ausgearbeitet und lädt ein zum Mitfahren.

Ein neues Gesangbuch soll entstehen. Warum und wieso und wie - dazu berichtet uns Thomas Schmidt. Wir wünschen uns auf jeden Fall, dass im neuen EG das Lied „Christus das Licht der Welt“ steht. Dann können wir auch in Zukunft die eindrucksvolle Choralbearbeitung von Martin Schubert noch oft spielen. Welche Gedanken ihn bei seiner Komposition bewegten, dazu erzählt er uns hier etwas.

Nun wünschen wir euch Freude beim Lesen des neuen Blechblatts.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen - ob digital oder real. Bleibt bis dahin von unserem treuen Gott behütet!

Dietmar Persian

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen ...

In Zeiten der Corona-Krise gibt es für Mitglieder der Posaunenchöre außer dem – wenigstens in NRW erlaubten – Kurrendespiel nicht viele Möglichkeiten der Betätigung. So mancher wird vielleicht auch etwas skeptisch auf die jetzt vielfach angebotenen Proben via Internet schauen. Dass aber solche Treffen durchaus anregend und zugleich familiär sein können, hat der erste Stammtisch des Posaunenwerks gezeigt.

In dem Moment, in dem ich der „Konferenz beigetreten“ bin, hatte ich das Gefühl bei einem Familientreffen anzukommen. Diese wichtigen ersten zehn Minuten mit dem „Hallo“ aus

vielen Ecken waren geeignet, die „große Familie“ der Posaunenchormitglieder aus den verschiedensten Teilen der Rheinischen Kirche kurz aber intensiv zu erleben.

Das Treffen, das von Stephan Schmitz exzellent moderiert wurde, begann mit der Andacht von Friedemann Schmidt-Eggert zu Lied 56 von Dieter Trautwein. Für ein Posaunenchormitglied ist es immer etwas Besonderes, wenn es eine Auslegung des Textes eines Liedes gibt, dessen Melodie man häufig gespielt hat. Von Friedemanns wertvollen Gedanken habe ich besonders die Anregung mitgenommen, in der Passionszeit





auch auf Advents- und Weihnachtslieder zurückzugreifen. Diese Idee habe ich an dem Abend noch ausführlich mit meiner Ehefrau, Chorsängerin und Presbyterin, diskutiert.

Nach einer ersten Aussprache und Diskussion folgte die Vorstellung des Stückes „Opferung des Isaaks“ aus unserem neuen Bläserheft „Musik aus Frankreich“. Wie man Mitbläser in die Probenarbeit per Internet einbeziehen kann, wird sicher in den verschiedenen Chören ausprobiert. Laufzeitunterschiede machen ja üblicherweise ein richtiges Zusammenspiel nicht möglich. Jörg Häusler und seine Mitmusiker zeigten eine praktikable Möglichkeit der Probenarbeit per Internet. Wenn ein Quartett (z.B. aus zwei Familien) die Stücke spielt und überträgt, kann man zu Hause wenigstens mitspielen (Achtung Mikro ausschalten!). Auch wenn es keinen Gesamtklang gibt, hat man doch wenigstens etwas das Gefühl, mit dabei

zu sein. Jörg erörterte die musikalischen Feinheiten des Stückes und hob einzelne Passagen auch exemplarisch hervor. Solche Beiträge sind einfach ideale Anregungen für die eigene Probenarbeit!

Bei der anschließenden Aussprache hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal die Gelegenheit zur Aussprache bevor Stephan das Treffen beendete. Es war eine Stärke dieses Meetings, dass es nach 60 Minuten zu Ende ging und so einen ganz intensiven Eindruck hinterließ. Nach diesem gelungenen Experiment kann man sich auf eine Fortsetzung freuen und mit dem Lied 56 nur noch fortfahren mit „kann unsere Nacht nicht traurig sein“.

Michael Geffert

„Rondo“ geht weiter

Merkt euch schon einmal als weitere Termine den 1. März und den 22. März. Und haltet dazu eure Instrumente bereit und das neue Bläserheft, denn es gibt Gelegenheit zum Mitspielen.

Den Einwahllink zu den jeweiligen Zoom-Meetings könnt ihr den Mail-Rundschreiben des LPWs entnehmen, die über die Bezirksobleute versendet werden. Ebenso findet ihr diesen auf unserer Homepage unter www.posaunenwerk-rheinland.de.

Tour de France

**Herzliche Einladung zur
Bläserstudienreise nach Frankreich
vom 17. bis 27. September 2021!**

Ein Schwerpunkt der Reise wird der Protestantismus in Frankreich sein mit Stationen in der Hauptstadt Paris, dem am Mittelmeer gelegenen Örtchen Sete und Strassburg im Elsass mit einer ganz anderen Tradition. Die bewegende Geschichte einer Minderheit im Spannungsbogen von Verfolgung und Unterdrückung bis heute in Freiheit und Glaubensalltag.

Christina Weinhold, rheinische Theologin und Pfarrerin in einer Gemeinde unweit von Paris, schreibt dazu:

„Die Evangelische Kirche in Frankreich



Paris - der Invalidendom

gesteht sich bereits seit einigen Jahren einen Umbruch ein: Man hatte sich zu lange darauf verlassen, auf die Kraft der Geschichte zu bauen. Evangelische in Frankreich wissen, dass ihre Vorfahren verfolgt wurden. Ihre Minderheitensituation erklärt sich durch lange Phasen staatlicher Einschränkung. Mit gewissem Stolz verwies man darum auf die Vorfahren, die Widerstand geleistet hatten und eher bereit waren auf der Galeere zu schuften oder Jahre im Gefängnis zu ertragen, als sich zu einer Konvertierung verleiten zu lassen. Und so trug man mit Anerkennung von Generation zu Generation, die Familienbibel oder das Hugenottenkreuz hindurch und sah sich weniger als Minderheit, sondern als etwas Besonderes, eine Elite. Aber inzwischen trägt diese Geschichte nicht mehr. Die Bibel bleibt im Schrank, Kinder und Enkel haben schon lange nicht mehr den Weg in die Kirche gefunden, und was nicht bekannt ist, kann auch nicht elitär sein. Die Frage



Paris - Sacre coeur

ist heute eher: Wie können wir Kirche in einer fast religionslosen Gesellschaft sein?

Es ging ein Ruck durch die Kirche: Die Geschichte bleibt wichtig, aber sie trägt nicht allein. Wie können wir heute Akteure sein? Mit dem Bezug auf den Bibelvers Apg 1, 8 „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen,... und werdet meine Zeugen sein“ hat sich die Kirche ein neues Leitmotiv gesetzt und entwickelt auf unterschiedlichsten Ebenen Modelle dies umzusetzen: Kirche als Trainingszentrum damit jeder zum Zeugen des Evangeliums in der Gesellschaft werden kann, denn: Inspirierende Kraft tut Not!“

Neben der Spurensuche im geschichtsträchtigen Stadtteil St. Germain in Paris oder dem Besuch des Bergdorf Mialot mit dem „Musée du desert“ (Museum zu den Religionskriegen) wird es u.a. in Paris und Strassbourg Möglichkeiten der Begegnung geben, wobei unsere Musik eine wesentliche Brücke sein soll. Eine Kurzbeschreibung:

- 17. September
Start der Busreise
- 17.-21. September
Aufenthalt in Paris
- 21.-24. September
Aufenthalt in Sete
- 24.-27. September
Aufenthalt in Strassbourg
- 27. September
abends Rückkehr



Strassbourg

Die Teilnahmekosten werden zwischen 1.000 und 1.200 Euro liegen und beinhalten die Busreise, zehn Übernachtungen mit Frühstück sowie das eine oder andere Extra wie z. B. Eintrittskarten.

Es sind lediglich noch zehn Plätze zu vergeben!

Darum die Anmeldungen bitte zeitnah unter www.posaunenwerk-rheinland.de sowie eine Anzahlung über 300 € auf das Konto des Posaunenwerks (IBAN DE57 3506 0190 1011 4590 10).



Strassburger Münster

„Der Herr ist auferstanden“

Cantus firmus für Glaube, Kirche und Posaunenchor

„Alles easy?“, diese Frage war wohl kaum in den letzten Monaten zu hören. So locker, flockig und leicht, wie es diese Frage nahelegen könnte, ist unser Leben nicht mehr. Corona hat Abschied, Sterben und Tod in unseren Lebenshorizont zurückgeholt. Längst hatten wir uns davon verabschiedet. Gedanken an die Bedrohung des Lebens und an unsere eigene Endlichkeit waren aus unserem Alltag verschwunden. Das war uns unangenehm und störte uns in unserer Geschäftigkeit. Außerdem war doch alles machbar. Die Pandemie hat uns auf uns selbst und auf unsere Grenzen zurückgeworfen.

Das Thema beherrscht uns wie kein anderes. Tausende von Toten, Beschränkungen bis in den kleinsten Alltagsbereich hinein, vorübergehende Berufsverbote in vielen Arbeitsfeldern, Schließung oder Teilschließung von Schulen und Kitas, Distanz zueinander, ausgesetzte Bläserproben, Gottesdienste ohne Gemeindegesang.

Wir sehnen uns nach einem ungezwungenen Miteinander, nach einem Leben ohne Auflagen, nach der Möglichkeit, unseren Beruf wieder auszuüben, nach Gemeinschaft, nach direkten Begegnungen und Umarmungen, nach Singen und Musizieren aus Herzenslust.

„Der Herr ist auferstanden“, das ist der Signalruf der Auferstehungszeugen in unseren eingeschränkten Lebensalltag hinein. Die Auferweckung Jesu Christi

ist das Wunder schlechthin. Christus hat Hölle, Tod und Teufel überwunden. Der Auferstandene ist erschütterten Menschen begegnet und hat sie angedredet. Diese Begegnungen wurden Wendeerfahrungen im Leben der Menschen. Über zwei Jahrtausende schallt dieser Ruf über die Katastrophen der Weltgeschichte hinweg auch in unsere Zeit hinein.

Wir sind dabei, Corona mithilfe der Wissenschaft und Medizin durch ein umfassendes Impfprogramm einzudämmen. Gott sei Dank ist es Forschern gelungen, innerhalb eines Jahres mehrere Impfstoffe zu entwickeln, die uns aus der Gefangenschaft des Virus befreien können. Nichts erwarten wir mit größerer Sehnsucht.

Aber der Impfstoff ist nicht Ostern. So wichtig die Impfung ist, sie ist nicht meine Auferstehung ins Leben. Denn Ostern gilt auch den Menschen, die aus dem bitteren Kelch des Leides trinken mussten. Denen, die dem Virus zum Opfer gefallen sind. Denen, die allein waren in ihren letzten Stunden. Oder den Angehörigen, die mit aufgewühltem Herzen Abschiede von ihren Liebsten aus der Distanz erleiden mussten.

Die Auferstehung Jesu Christi ist das Präludium zur Auferstehung der Toten überhaupt. Und damit auch zu meiner Auferstehung. Gott kennt jeden Menschen mit Namen. Bei ihm gibt

es keine „Fälle“ mit Aktenzeichen und Identifikationsnummern. Er spricht mir persönlich zu: „Fürchte dich nicht!“ So ist die Auferstehung Jesu Christi ein Vorgeschmack darauf, was auch mich erwartet. Damit öffnet sich mir der Raum von neuen Möglichkeiten, von Zukunft und Hoffnung. Der Ostermorgen weitet mein angefochtenes Herz. Die Auferstehung Jesu Christi ruft uns als Christinnen und Christen dazu auf, Ostern zum Cantus firmus für unseren Glauben und für unser Leben zu machen. So kann Dankbarkeit dafür entstehen, dass Gott diese Welt nicht aufgegeben hat. So kann sich Freude über die Chance eines neuen Anfangs ausbreiten.

Der Auferstandene hatte noch die Wundmale der Kreuzigung an seinem Leib. „Christ ist erstanden.“ Aber das Halleluja in diesem Auferstehungshymnus ist verbunden mit dem „Kyrieleis.“ Mit der Bitte um das Erbarmen Gottes. Mit der Einsicht in die Begrenztheit der eigenen Möglichkeiten. Mit der Erkenntnis, dass unsere Sehnsucht strapaziert werden kann. Ostern im Angesicht der noch nicht endgültig überwundenen Pandemie zu feiern, heißt auch, Gott gegen Gott zu glauben. Trotz aller Negativerfahrungen seiner Verheißung des Lebens zu trauen. Das Kreuz war der tiefste Liebesbeweis Gottes. Wir sind Gott unendlich wertvoll, sogar um den Preis seines eigenen Sohnes. Jeder und jede ist Gott das Kreuz wert. Selbst

durch den Tod hindurch fallen wir nicht aus seinen liebenden Händen.

Dieses tastende und doch wagende Vertrauen führt uns auf die Spur zu einem bewussteren Leben, zu einer Neujustierung unserer Werte, zu mehr Aufmerksamkeit und Achtung, zu mehr Demut und Verantwortungsbreitschaft, zu mehr Verständnis und Liebe. So befreit uns der auferstandene Herr zu einer neuen Sicht auf uns selbst und auf unseren Nächsten. Er befreit zu mehr Menschlichkeit und zum Achten auf Schwache. Die Erfahrungen mit Corona öffnen uns neu die Augen dafür, wie wertvoll das Leben ist.

Unsere Herausforderung als Posaunenchor besteht deshalb darin, auch gegen den Augenschein zum Lob Gottes aufzurufen. Den Cantus firmus des Lebens anzustimmen. Denn Bläserinnen und Bläser sind Botschafter des Lebens. Wer, wenn nicht wir, sollte diesen Signalruf des Lebens unüberhörbar weitergeben? Hoffentlich jetzt schon oder doch bald. Gott schenke, dass wir unseren Dienst wieder ungezwungenen und froh wahrnehmen können.

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Dieser Cantus firmus gilt bis zum Finale.

Frohe Ostern!

Jürgen Knabe

Einladungen

Vertreterversammlung

Wie gewohnt treffen wir uns am ersten Samstag im März zur Vertreterversammlung. Aus unseren Mitgliedschören sind die jeweiligen Vertreter eingeladen. Natürlich nehmen auch die Posaunenwarte, die Bezirksobleute und der Vorstand teil. Wir hören Berichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen des Posaunenwerkes.

Die Berichte werden von unserer ganz besonderen Zeit handeln - und es wird ein besonderes Treffen sein. Die Vertreterversammlung am **6. März** findet ab 10 Uhr statt, aber natürlich virtuell über Zoom. Wer teilnehmen möchte, wende sich bitte an unsere Geschäftsstelle über info@posaunenwerk-rheinland.de.

Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt

Aufgrund der aktuellen Pandemielage und der damit verbundenen unsicheren Rahmenbedingungen im Mai 2021 wird das Format des 3. Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt grundlegend geändert. Der 3. ÖKT wird anders - konzentrierter, dezentraler, digitaler.

Geplant wird ein volldigitales Programm am Samstag mit Bibelarbeiten, Podien, Workshops, Gesprächsrunden u.v.m., umrahmt von deutschlandweit übertragenen Gottesdiensten am Donnerstag und Sonntag und weiteren Veranstaltungen am Freitag. Der ÖKT kommt quasi direkt nach Hause!

Vielleicht ergibt sich in Euren Heimatgemeinden ein Format, bei dem ihr Euch als Bläserinnen und Bläser einbringen könnt!

Aktuelle Informationen unter www.oekt.de

Save the date

In 2022 planen wir zwei Bläsergroßveranstaltungen, die ich Euch bitte dringend vorzumerken:

16. Juni 2022

Rheinischer Bläserntag auf der Landesgartenschau Bad Neuenahr

Ein Familientag voller Musik auf dem Gelände der Landesgartenschau und einer gemeinsamen Bläserabschlussveranstaltung

03. September 2022

Rheinische Kirchenmusikfest in Düsseldorf

mit Bläserworkshops und einer großen Abschlussveranstaltung mit Posaunenschören, Vokalchören, Band und Orgel in der Tonhalle Düsseldorf



Lehrgang auf der Ebernburg



So sah es 2019 auf der Ebernburg aus? - Wie wird es jetzt werden?

Herzliche Einladung zum Lehrgang für Kinder und Jugendliche (und auch erwachsene Jungbläser*Innen) auf der Ebernburg vom 26. bis zum 30. März 2021

Natürlich können wir noch nicht absehen, ob tatsächlich die Regelungen zur Pandemiebekämpfung es zulassen, dass dieser so traditionsreiche Lehrgang stattfinden kann. Wenn die Möglichkeit besteht, diesen Kurs stattfinden zu lassen, werden wir dementsprechend handeln und die Tage auf der Burg so planen, dass wir die dann geltenden Regeln umsetzen können. Das kann heißen, dass wir den Kurs von der Teilnehmerzahl begrenzen müssen und nicht wie gewohnt mit 70 bis 80 Bläserinnen und Bläser zusammen sein werden, nur in kleinen Gruppen arbeiten oder auch die Maßnahme kürzen.

Auf jeden Fall brauchen wir erst einmal Eure Anmeldungen. Bis jetzt ist es noch sehr ruhig!!! Macht Euch auf, meldet Euch an oder werbt für diese Maßnahme! Die Anmeldefenster unter www.posaunenwerk-rheinland.de werden wir ausnahmsweise bis zum 12. März geöffnet halten! Das Team der Mitarbeitenden freut sich auf Euch!



Christus, das Licht der Welt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
für den Band „Bläsermusik 2021 - Musik aus Frankreich“ habe ich Sätze zum Lied „Christus, das Licht der Welt“, EG 410 beige-steuert. Ich schreibe Ihnen dazu, welche Ideen mich beim Verfassen geleitet haben.

Für Bläser schreibe ich seit meinem Kirchenmusikstudium. Dies wurde von meinem Lehrer und Freund LPW Rüdiger Hille aus dem Posaunenwerk Bremen angeregt. Ich habe bislang nur choralgebundene Musik für den Gottesdienst geschrieben - es fällt mir leichter und dort habe ich als Musiker meine Heimat. Die Verbindung von Text und Melodie regt mich einfach besonders an.

Bei der ersten Sichtung „meines“ Liedes sind mir einige Dinge besonders hängen geblieben: „Welche ein Grund

zur Freude!“ - mit einem melodischen Akzent auf „Freude“ findet man in jeder Strophe! Auch ein Quartsprung erscheint in der schlichten Melodie zweimal. Die Melodie stammt aus der Barockzeit und ist aus Frankreich, zwei weitere Punkte für mich. Textlich sind „Licht“ und „Dunkel“ wichtige Themen und auch Jesu Leben. Und schließlich „Begegnung“: Wer Jesus begegnet, begegnet auch dem Vater selbst - so sagt es das Lied.

In meiner Biographie gibt es prägende Begegnungen. Im Alter von 15 Jahren lernte ich durch einen Austausch nach Litauen Freunde kennen, die bis heute mit mir verbunden sind. Ich habe gelernt, wie wichtig solche Begegnungen als aktive Friedensarbeit sind. Als ich nach dem Abitur ein Jahr in Litauen gelebt und dort studiert habe, fasste ich unter dem Eindruck der baltischen Mu-

23. Christus, das Licht der Welt

EG 410

I. Ouvertüre

Martin K. Schubert (*1982)

Grave*

mf

6

mf



sik den Entschluss Musiker zu werden.

In meinem Studium gab es dann eine wichtige musikalische Begegnung: Durch ein Konzert eines Lehrers lernte ich die Musik Viktor Ullmann kennen, die mich bis heute nicht mehr loslässt. Ullmann war ein jüdischer Komponist, der 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Den größten Teil seiner Musik komponierte er im Ghetto Theresienstadt. In seiner Oper „Der Kaiser von Atlantis“ gibt es den Satz: „Das Leben ist eine Rennbahn, aber das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes.“ Dieser Satz durchzieht sein ganzes Schaffen, vielleicht ist mir als Christ deshalb seine Musik so nah. Seine Musik ist nicht leicht zu hören. Ich höre in ihr eine leise und zugewandte, trotz allem Schrecken nicht abbrechende Lebensliebe.

Ich will Ihnen nun zeigen, wo all dies in meinen Stücken eine Rolle spielt: Zuerst

geschrieben habe ich die „Meditation“. Meine Idee war es, Gegensätze von „Licht“ und „Dunkel“ zu malen und die Melodie einmal ganz und gut hörbar erscheinen zu lassen. Ich habe mich entschieden, den Einsatz der Melodie und auch den Schlussakkord mit einer None anzureichern, einem Intervall, dass ich berührend finde. Für mich steht dieser Klang für einen Lichtschein oder für Hoffnung. „Gott wohnt in den leisen Tönen!“ - so denke ich. Die Melodie klingt über ein Decrescendo aus, manchmal - so sehe ich es als Kantor in Brandenburg - steht man mit seinem „Ehre sei Gott dem Herrn“ allein da! Der Melodie habe ich einen Teil vorangestellt, der harmonisch sehr gespannt ist. Hier gibt es modale Farben und auch Anlehnungen an die Klangsprache Ullmanns, die mich so berührt hat und die hier für das Dunkle steht.

Ganz andere Ideen hatte ich für die Sortie, die als zweites entstanden ist. Hier wollte ich sagen, dass eine Begegnung das ganze Leben verändern kann, schließlich erzählt das Lied von der Begegnung mit Gott! Ich wollte außerdem eine Musik schreiben, die mit der Tür ins Haus fällt, nicht lange zögert, frech und schnell ist - wie ein Louis de Funes, der sich den Schnurrbart zwirbelnd und „En garde“ rufend verkehrt herum auf einem Gaul am Quai der Seine entlang galoppiert. Ach ja: das motivische Ma-

terial habe ich der Melodie entnommen: den Quartsprung am Anfang in Tenor und Sopran, sowie die Antwort in Alt und Bass, die aus den ersten Tönen der Melodie besteht. In einem eher gespannten Teil des Stückes in den Takten 23 und 25 steht das Melodiezitat zum Text „wer ihm begegnet“. Die Melodie wird hier in einer Ganztonharmonik begleitet, wie auch Ullmann sie in seiner Klangsprache genutzt hat.

In Takt 34 habe ich die Musik bewusst mit unisono und pp auf null gebracht, denn ich wollte zum einen an dieser Stelle eine einsame Farbe schreiben, aber auch erreichen, dass der Hörer am Schluss von den Tönen überrollt wird, so wie sich in Folge einer Begegnung Ereignisse mitunter nicht verhindern lassen. Das Stück soll ohne großes Ritardando enden. Die Folge einer Begegnung mit Gott ist nicht aufzuhalten!

Mein Absicht war, einen dritten Satz in der selben Musiksprache zu schreiben. Meine Sorge war aber, dass dies nicht gut für den Gottesdienst gebräuchlich ist. Deshalb ist noch der klassische Teil, die „Overture“, entstanden. Diese ist eigentlich ein „Insider“, denn ich habe mich hier sehr frech beim Modell der Overture J.S. Bachs „Französischer Suite“ bedient, nur dass ich für die punktierten Zwischenmelodien Choralfragmente genommen habe, wo es gut ging - z.B. bei der Zeile, die von Begegnung erzählt. Der zweite und

fugierte Teil beruht thematisch auf den ersten Tönen der Chormelodie, die ich aus satztechnischen Gründen etwas umgebogen habe.

In meinem Begleitsätzen kommt einmal die Melodie in Lage der Männerstimmen vor. Dies ist mir aus gesangspädagogischen Gründen besonders wichtig.

Ich habe mich sehr über die Einspielung gefreut, die LPW Jörg Häusler mit seinen Bläsern aufgenommen hat. Mein Gefühl war, dass meine Ideen verstanden wurden und die Musiker zu einer farbigen Gestaltung angeregt wurden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Ich hoffe zudem, dass ich Ihnen meine Musikstücke etwas beleuchten konnte. Ich wünsche Ihnen viele anregende und musikalische Begegnungen mit den vielen Stücken in der „Bläsermusik 2021“, hoffentlich baldmöglichst wieder „in echt“ und am besten in der Bläserprobe!

Herzliche Grüße

Martin Schubert

Vorstellung des Bläserheftes

Landesposaunenwart Jörg Häusler wird das neue Bläserheft in den Bezirken vorstellen. Dazu werden die Bezirksobleute einladen. Wenn es die Bedingungen zulassen, sind folgende Termine geplant:

09. März, 19 Uhr
Gemeindehaus Dhünn **Bezirk 05**

15. März, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Dierdorf **Bezirk 10**

16. März, ab 10 Uhr
St. Augustin
Posaunenchor am Vormittag

18. März, 19.30 Uhr
Bad Godesberg **Bezirk 08**

20. März, ab 10 Uhr
St. Augustin **Bezirk 13**

13. April, 19.30 Uhr
Bergneustadt **Bezirk 09**

16. April, 19 Uhr
Hückelhoven **Bezirk 07**

20. April, ab 10 Uhr
St. Augustin
Posaunenchor am Vormittag

29. April, 19.30 Uhr
Rellinghausen **Bezirk 03**

Musik aus Frankreich – Aktuell – B-Stimmen-Material

Zahlreiche Bestellungen für CDs und Bläserhefte sind bereits bei uns eingegangen. Inzwischen können wir vermelden, dass es auch eine transponierte Ausgabe gibt. Die beiden Trompetenstimmen sind auch in einer B-Ausgabe für 10 Euro erhältlich.

Für Bestellungen wendet Euch bitte direkt an info@posaunenwerk-rheinland.de



50 Jahre Chorleiter mit Leib und Seele

Bezirk 01 – Unterer Niederrhein

Am 1. November 2020 durften wir, der Bläserkreis Wesel-Feldmark, nach vielen Monaten Zwangspause, wieder einen Gottesdienst in unserer Gemeinde mitgestalten, in dessen Verlauf wir unserem Bläserchorleiter Johann-Friedrich (Hanfried) Bossow zu 50 Jahren ununterbrochener nebenamtlicher Chorleitertätigkeit gratulieren und danken durften.

Selbstverständlich gingen wir davon aus, dass wir nicht die einzigen Gratulanten an diesem Tag sein würden. Doch erst durch ein Chormitglied auf Hanfrieds Dienstjubiläum aufmerksam gemacht, erfolgte im Rahmen des Gottesdienstes ein offizieller Gratulationsakt und anschließend ein kurzer Bericht im Gemeindebrief.

Auch im Namen des Posaunenwerkes wurden ihm durch Gerald Münster eine besondere Münze sowie eine Urkunde überreicht. In der letzten Ausgabe von „Rheinisches Blechblatt“ konnten wir auch den Namen unseres Chorleiters finden. Jedoch war dies etwas missverständlich, da es sich nicht um ein Bläserjubiläum, sondern um ein Chorleiterjubiläum handelt. Hanfried war bereits vor 59 Jahren Gründungsmitglied unseres Chores.

Erstaunt und traurig über ein, in unseren Augen, etwas stiefmütterliches Vorgehen bei einem Dienstjubiläum die-



ser Größenordnung, wissen wir natürlich, dass nicht jeder ein Anhänger der Bläsermusik sein muss und kann. Aber es ist schade, dass die Bedeutung eines Bläserchores und seines Chorleiters für die Gemeinde und einzelne Menschen teilweise so wenig geschätzt wird.

Hanfrieds Tätigkeiten hier im Einzelnen aufzulisten würde den Rahmen dieser Ausgabe sprengen. Was wir aber unbedingt noch loswerden möchten: Wir sind Hanfried dankbar für seine bisherige hervorragende musikalische Arbeit mit uns. Er hat durch die Auswahl der Musikstücke und die Planung und Art unserer Auftritte den Chor stark geprägt, ohne jedoch seinen Stempel aufzudrücken, einzelne Bläser zu überfordern oder auszugrenzen. Er legt immer hohen Wert auf einen menschlichen, fairen und freundschaftlichen Umgang unter seinen Bläsern. Wir freuen uns auf die Zukunft mit ihm, denn ausreichend Berufserfahrung hat er ja jetzt!

Isabel Terfurth

Abschied von Birgit Kroschewski



Bezirk 03 – Essen–Mülheim

Schweren Herzens haben wir im Januar von Birgit Kroschewski's Tod erfahren. Sie verstarb nach langer und schwerer Krankheit in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar 2021. Als gebürtige Essenerin hat sie viele Jahre mit großem Engagement in der Posaunenarbeit mitgewirkt, viele Lehrgänge des Posaunenwerkes besucht und zuletzt, so lange ihr dies möglich war, in stets fröhlicher, interessierter und zugewandter Weise die Arbeit der Bezirksobfrau im Bezirk Essen–Mülheim wahrgenommen. Wir sind traurig, dass sie uns verlassen hat.

Dankbar erinnern wir uns an ihre Arbeit im Bezirk, wie sie Menschen zusammengebracht hat, wir erinnern uns an ihr fröhliches Trompetenspiel, am liebsten in der hohen Lage, sowie an die

immer hoffnungsvoll positive Art, mit der sie gegen ihre Krankheit angekämpft hat. Birgit hätte sich über eine große Anteilnahme an ihrem Tod sicher gefreut. Leider war es nicht möglich, ihrem Wunsch nachzukommen, bei ihrer Beisetzung zu spielen und persönlich Abschied zu nehmen. In Gedanken waren und sind wir jedoch bei ihr.

Im Auftrag des Bezirkes
Essen–Mülheim

Sonia Singel-Roemer
Regionalposaunenwartin

*Ewiger Gott, unsere Tage fahren dahin,
und unser Leben verwelkt wie Gras,
du aber bleibst.*

*Von Ewigkeit her kennst du uns und unsere
Zukunft liegt in deiner Hand. Mache
uns bereit für alles, was du mit uns tun
wirst.*

Gebet aus dem Gesangbuch

Fritz Kloh – 50 Jahre Bläser und Chorleiter

Bezirk 07 – Aachen-Jülich

Mit einem festlichen Bläserkonzert wurde Fritz Kloh in seinem 50. Bläserjahr ...

Hier muss ich jetzt leider abbrechen.

Ach wäre das schön gewesen. Bläserklänge zum 50. Jubiläum. Doch wie es 2020 so üblich war, kam es mal wieder ganz anders.

Ein paar Wochen vorher war Fritz Kloh in Kamp-Lintfort, auf dem Bläserntag, mit 75 Bläserinnen und Bläsern aktiver Teilnehmer an dem Großgottesdienst auf der Landesgartenschau. Aber schon wenige Wochen später, durften keine Bläser*innen mehr auf Geburtstagen oder auch Festkonzerten spielen. Die geplante Ehrung unter Mitwirkung des Posaunenchores Rheindahlen musste leider ausfallen. Der ehemalige Chorleiter vom Posaunenchor Rheindahlen, (bei dem Fritz jetzt mitspielt) Reinhard Laupitz hatte sich schon früh im Vorfeld mit Regionalposaunenwart Gerald Münster zusammengesetzt, um das Jubiläum zu planen. Nach mehreren Telefonaten wurde ein Kompromiss gefunden. 19. November 2020, ohne Musik, aber mit Kuchen, denn der Tag der Ehrung war auch gleichzeitig Fritz 80. Geburtstag.

50 Jahre aktiver Bläser in so manchen Chören, bei überregionalen Veranstaltungen, viele Jahre auch Leiter des Schwanenberger Posaunenchores, das



Gerald Münster – Fritz Kloh – Reinhard Laupitz

musste einfach gefeiert und gewürdigt werden. Mit der silbernen Ehrenmedaille des rheinischen Posaunenwerkes und einer Urkunde wurde Fritz an seinem Geburtstag „Coronakonform“ von Reinhard Laupitz und RPW Gerald Münster feierlich geehrt.

Bezirk 05 – Bergisches Land

Am 4. März 2021, 19 Uhr, findet eine **Bezirksversammlung** (Jahreshauptversammlung und allgemeiner Austausch) über Zoom statt. Die Einladung erfolgt durch Jörg-Martin Kirschnerei. Wer keine Einladung erhält, aber dennoch teilnehmen möchte, melde sich bitte bei Jörg-Martin Kirschnerei oder bei Sonia Singel-Römer.

„Lasst eure Instrumente erklingen“

Bezirk 13 – An Sieg und Rhein

Das ist die Losung, die wir uns immer wieder in Erinnerung rufen. Ich weiß von vielen Einzelpersonen die seit dem letzten Frühjahr vor Kirchen, von Kirchtürmen herab, auf öffentlichen Plätzen, vor Seniorenheimen, Krankenhäusern, von Balkonen oder Terrassen ihr Lied erklingen ließen – und manches Herz damit erfreuten, ja, es zum „Mitschwingen“ anregten.

In diesen Zeiten hat das Wort „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ für uns Bläser einen etwas wehmütigen Beiklang; viel lieber wollten wir die strahlende Vielstimmigkeit hinausposaunen oder -trompeten.

Und dennoch: auch das schlichte Lied eines Einzelnen schlägt Brücken und vermittelt Freude, Gemeinschaft und Verbundenheit. Dennoch ist die Freude groß, wenn mit Genehmigungen und unter besonderen Vorkehrungen doch auch mehrstimmig musiziert werden kann.



Familie Wiethage mit „genehmigter Verstärkung“ vor dem Dorfbrunnen in Gerresen



Familie Walter in der Seelscheider Kirche

Und: Welch ein besonderes Glück, wenn im familiären Rahmen beinahe regelmäßig eine Trio- oder Quartett-Besetzung erklingen kann.

Beispielhaft darf ich aus dem Bezirk 13 die erweiterte Familie von Mechtild Wiethage und die Familie Walter (Leitung: Thomas Walter) nennen. Beide haben mehrere Anlässe teils auch in mehreren Gemeinden begleitet. Einer der von Familie Walter mit initiierten und durchgeführten Anlässe findet sich unter folgendem Link im Netz <https://youtu.be/YONLxSahNZI>.

Liebe Bläserfreundinnen und -freunde: lasst uns weiterhin (unter Beachtung der jeweiligen Regeln) mit unseren Instrumenten Brücken schlagen. Und nur Mut: auch allein oder zu zweit erreichen wir Menschen, bringen Freude und stiften Gemeinschaft.

Herzliche Grüße, bleibt behütet

Euer Walter Rekowski

Ein neues Gesangbuch – auch digital

Dass wir im Gottesdienst Lieder singen, und zwar in unserer Sprache, ist eine „Erfindung“ Martin Luthers. Bis zu seiner Zeit sangen nur die Priester, und zwar lateinisch. Luther wollte aber alle Menschen in einem Gottesdienst daran beteiligen. In seiner berühmten Predigt zur Einweihung der Schlosskapelle in Torgau, des ersten evangelischen Kirchenbaus, betonte er: „... dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir umgekehrt mit ihm reden durch unser Gebet und Lobgesang.“

Erste evangelische Gesangbücher gab es bereits im Jahr 1524. Luther selbst schrieb viele Liedtexte und komponierte zum Teil auch die Melodien dazu. Einer seiner Lieblingssätze ist „davon ich singen und sagen will“. Eine singende Gemeinde ist also ein typisches Merkmal der evangelischen Kirche.

Ein Gesangbuch ist keine Bibel. Der Kanon der biblischen Schriften wurde von der Kirche einmal festgelegt. Ein Gesangbuch dagegen ist ein lebendiger Organismus: Es ist immer im Umbruch. Das hängt mit den Fragen der Theologie, gesellschaftlichen Veränderungen und auch einem sich stets wandelnden Musikstil zusammen.

Alle 30 bis 50 Jahre erschienen neue Kirchen-Gesangbücher für den deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus gibt es weitere Liederbücher, zum



Beispiel die Liederhefte bei Kirchentagen, die dann zum Teil als Ergänzung zum Evangelischen Gesangbuch (EG) in den Gottesdiensten unserer Gemeinde verwendet werden. Das Ergänzungsheft der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) heißt „WortLaute“.

Unser jetziges EG wurde in der rheinischen Landeskirche am 1. Advent 1996 eingeführt. Aktueller Anlass für ein neues Gesangbuch sind neben dem Entstehen vieler neuer Lieder auch liturgische Veränderungen, viele neue Gottesdienstformen und die vielen technischen Möglichkeiten, an die auch in den 90ern noch niemand denken konnte.

Die Entwicklung eines neuen Gesangbuchs dauert einige Jahre. In diesem Jahr hat die Arbeit der Gesangbuchkommission begonnen, die sich nicht nur über die Auswahl der Lieder Gedanken macht, sondern auch über deren Anordnung, außerdem über

die Texte, zum Beispiel Gebete, Psalmen und Glaubensbekenntnisse. Auch juristische Fragen, die das Urheberrecht und das Copyright betreffen, müssen geklärt werden. In diesem Gesamtprozess arbeitet die Gesangbuchkommission in Abstimmung mit den einzelnen Landeskirchen, dem Rat der EKD und vielen Fachverbänden und Expertengremien zusammen. Ein erstes Treffen der Gesangbuchkommission, der mehr als 80 Fachleute angehören, fand im Januar 2021 als Video-Konferenz statt.

Das Ziel ist ein neues Gesangbuch für Kirche, Haus und Bildung. Es soll als gedruckte Ausgabe im Jahr 2028 erscheinen. Darüber hinaus entsteht aber auch eine digitale Variante, eine Datenbank. In ihr hat man Zugriff auf bisherige EG- (und EKG-) Lieder, die im neuen Gesangbuch nicht mehr enthalten sind. Man wird dort auch aufführungsprak-



Festgottesdienst beim Posaumentag in Trier

tische und hymnologische Materialien finden, dazu Verlinkungen zu verwandten Websites.

Wer sich über den weiteren Prozess stetig informieren möchte, kann das hier tun:

<https://www.ekd.de/evangelisches-gesangbuch-52340.htm>

*KMD Thomas Schmidt
Mitglied der Gesangbuchkommission*



Meanwhile

Maren Donner (Klavier) und Jan Donner (Posaune) haben beide ihren musikalischen Weg im Posaunenchor begonnen und sind inzwischen vielseitige Profimusiker. Die Verbindung zu ihren musikalischen Wurzeln ist ihnen sehr wertvoll und sie suchen – wann immer möglich – den Kontakt dorthin. So haben sie beispielsweise mehrfach Workshops für Mitglieder der regionalen Posaunenchöre organisiert, haben Satzproben geleitet und beteiligen sich an Projekten ihres Heimatchores in Remscheid-Lüttringhausen, wenn es organisatorisch möglich ist.

Der Wunsch, gemeinsam eine CD zu produzieren war schon lange vorhanden. Die aktuelle Pandemie hat das Projekt final möglich gemacht.

Thematisch dreht sich alles um das Thema „Zeit“. Wir Menschen tendieren dazu, von einem Lebensereignis zum nächsten zu denken, von einem Ort zum nächsten zu reisen. Doch genauso wie man sagt, dass der Weg das Ziel ist, so ist auch das „Inzwischen“ oder „Dazwischen“ ab und zu viel spannender als der aktuelle Zustand. Entwicklungen betrachten und wahrnehmen ist gleichermaßen reizvoll und aufschlussreich wie die Fähigkeit, im Moment sein zu können.



*Jan Donner – Maren Donner
Foto: Natalia Jansen*

Mit Werken von Richard Strauss, Robert Schumann, Peter Dörpinghaus und Tobias Schütte haben Maren und Jan Donner versucht das „Dazwischen“ zu beleuchten.

Die erste CD des Duos „Meanwhile“ wird im Februar 2021 veröffentlicht.

Mehr Informationen zu den Künstlern finden Sie hier: www.marendonner.de
www.jandonner.net

Bestellt werden kann die CD unter:
meanwhileCD@gmx.de

Geschäftsstelle Posaunenwerk:

Rudolf-Harbig-Str.20, 56179 Vallendar
Tel. 0261 300 00 11
Fax 0261 9830439
info@posaunenwerk-rheinland.de
www.posaunenwerk-rheinland.de

Unsere Kontoverbindung:

IBAN: DE57 3506 0190 1011 4590 10
BIC: GENODED1DKD

Landesobmann

Friedemann Schmidt-Eggert

Tel: 02644 9990785
mobil: 0176 62844879
friedemann.schmidt@posaunenwerk-rheinland.de

Geschäftsführer Stephan Schmitz

Tel: 0170 3161426
gf@posaunenwerk-rheinland.de

Schatzmeister Frank Beekmann

Tel: 0228 85098516
frank.beekmann@posaunenwerk-rheinland.de

Förderverein Rheinisches

Posaunenwerk e.V.

Vorsitzender Stefan Schmelting
Kuhstraße 74, 47574 Goch
IBAN: DE65 3506 0190 1014 1990 19

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe des Blechblattes ist der 01.05.2021. Beiträge bitte im Textformat (z.B. doc) unformatiert sowie Bilder als jpg mit mind. 1 MB an die Geschäftsstelle senden.

Beilagenhinweis

Das Magazin Posaunenchor Nr. 3/20 bietet interessante Neuigkeiten für alle Posaunenchorbläserinnen und -bläser. Sie können auch ein Jahres-Abo zum Preis von 3,00 € zzgl. Versandkosten über uns bestellen.

Posaunenwarte

Landesposaunenwart Jörg Häusler

Rudolf-Harbig-Str. 20, 56179 Vallendar
Tel: 0261 9830438
joerg.haesler@posaunenwerk-rheinland.de

Regionalposaunenwarte:

Andreas Tetkov (Bez. 06, 08, 09, 13)

Tel.: 0176 76793314
andreas.tetkov@posaunenwerk-rheinland.de

Marion Kutscher (Bez. 10 + 11)

Tel.: 02687 927299
marion.kutscher@posaunenwerk-rheinland.de

Sonia Singel-Roemer (Bez. 02, 03, 05 + 04 –Düsseldorf-rechtsrheinisch)

Tel.: 02102 1067694
sonia.singel-roemer@posaunenwerk-rheinland.de

Gerald Münster (Bez. 01, 07 + 04 – Düsseldorf-linksrheinisch-)

Tel.: 02831 9783113
gerald.muenster@posaunenwerk-rheinland.de

Dringende Bitte:

Adressenänderungen und Änderungen der Chorleitung bitte zeitnah der Geschäftsstelle melden.

Fotohinweise:

Fotos in dieser Ausgabe: Ralf Stallbaum, Dietmar Persian.

Anzeigenhinweise:

Bitte erfragen Sie die Kosten für Anzeigen bei der Redaktion (dietmar.persian@posaunenwerk-rheinland.de).

Die Orgel verleiht Lob und Klage eine Stimme

2021 ist das „Jahr der Orgel“. Aus diesem Anlass werden auf www.ekir.de anhand von zwölf Instrumenten der Schatz rheinischer Kirchengemeinden vorgestellt.

Die „Orgel des Monats“ steht in der Konstantinbasilika in Trier, einer Unesco-Weltkulturerbestätte. Kirche und Orgel sind uns vom Posaumentag 2019 in sehr guter Erinnerung, konnten wir doch dort himmelhoch jauchzen.

Auf www.ekir.de ist ein Gespräch mit Landeskirchenmusikdirektor Ulrich Cyganek veröffentlicht über die Königin der Instrumente, rheinische Orgelbautradition und die Nachwuchsförderung am Spieltisch. An dieser Stelle nur ein ganz kleiner Auszug sozusagen als Apptetitanreger.

Was macht das Tasteninstrument so faszinierend?

Cyganek: Man sagt, die Orgel sei ein ganzes Orchester oder gar die Königin der Instrumente. Diese Zuschreibung hat sich in der Epoche des romantischen Orgelbaus deutlich zugespitzt. ... Die Kino-Organen aus der Stummfilm-Zeit legen beredt Zeugnis davon ab. Auch was Tonumfang und Lautstärke angeht, ist die Orgel als durchaus königlich zu bezeichnen.

Nur die Orgel kann ...

Cyganek: ... mit ihren strahlenden Klängen den Raum nicht nur für Brautpaare derart festlich erfüllen oder mit sanften Klangfarben eine meditativ-spirituelle Atmosphäre schaffen. Sie vermag Menschen zu berühren und ihnen bei Lob und Klage eine überpersönliche Stimme zu verleihen.

*Die Orgel in der Konstantinbasilika in Trier
beim Posaumentag 2019*

